



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2020/2021

Anton-Calaminus-Schule

Gründau



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	5
3) Leistungen und Zielgruppen	6
a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt).....	6
i) Alter / Jahrgang.....	7
ii) Geschlecht.....	7
iii) Wohnort.....	8
iv) Schulform.....	8
b) Netzwerkarbeit	8
c) Qualitätssicherung	8
4) Inhalte und Ergebnisse	9
a) Einzelfälle	9
b) Klassenprojekte	10
c) Vermittlungen in Konflikten	11
5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise	11
6) Fazit und Ausblick	12

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

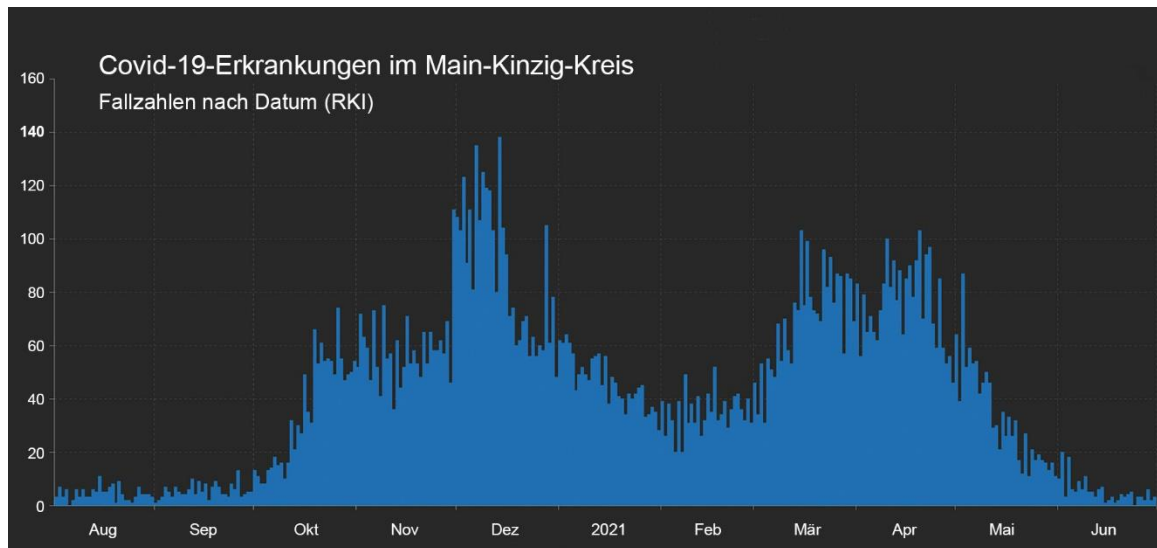
Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahes, lebensnahes und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Schulsozialarbeit während der Corona Krise

Das Schuljahr 2020/21 war geprägt von den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den täglichen Schulalltag – Präsenz-, Wechsel- und Distanzunterricht jeweils gekoppelt an das Homeschooling und den daraus resultierenden sehr unterschiedlichen Alltagsstrukturen für Kinder, Jugendliche und deren Eltern. Hieraus ergab sich für die Mitarbeiter*innen der Sozialarbeit in Schulen die Notwendigkeit, die aktuellen Bedarfe dieser Kinder, Jugendlichen und deren Eltern wöchentlich zu überprüfen und entsprechende Angebote zu konzipieren und umzusetzen. Der Fokus lag hier – unabhängig davon, ob sich die Kinder und Jugendlichen zu Hause oder in der Schule befanden, – darauf in Kontakt zu bleiben. Hier galt es gerade diejenigen Schüler und Schülerinnen zu unterstützen, die Orientierung, Motivation, Sicherheit, Struktur und Halt brauchten. Die Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen hatte sich dramatisch verändert: sie hatten viel weniger soziale Kontakte zu Freunden und Gleichaltrigen, mussten häufig alleine lernen, arbeiten und spielen.

Bis zu den Herbstferien war der Ablauf des Schulalltags für die meisten Schüler*innen relativ normal, es wurde in Präsenzform unterrichtet. Soziales Lernen in Klassen und Gruppen sowie verschiedene Projekte zu unterschiedlichen Themen konnten ebenso wieder durchgeführt werden, wie die Konfliktvermittlung und die Einzelfallberatung.



Ab den Herbstferien 2020 gingen die Inzidenzzahlen wieder nach oben, was zur Folge hatte, dass viele Angebote der Berufsorientierung wie Praktika und Berufsmessen nicht stattfinden konnten. Dies führte teils zu einer großen Verunsicherung bei den Schüler*innen der Abgangsklassen, weil die für Orientierung sorgenden Maßnahmen fehlten. Schulsozialarbeiter*innen wurden vermehrt von Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen um Unterstützung und Rat gebeten.

Durch die hohen Inzidenzzahlen wurden die Jahrgänge 7, 8 und die Nichtabgänger der 9. und 10. Klassen ab Dezember 2020 bis 7. Mai 2021 im Distanzunterricht beschult, die Klassen 5 und 6 im Wechselunterricht und die Schulabgänger z.T. in Präsenz- und Wechselunterricht.

Das hatte vielfältige Konsequenzen:

- Die Niedrigschwelligkeit des Zugangs von SuS (Schülern und Schülerinnen) zu den Unterstützungsangeboten von SiS als eine zentrale Voraussetzung für zeitnahe, passgenaue und zielgerichtete Interventionen entfällt zum größten Teil
- Die verschiedenen Angebote der Berufsorientierung entfallen für die Schulabgänger*innen fast vollständig
- Die Kooperation und Vernetzung in der Schule und mit externen Partner*innen wird intensiviert, um alternative Angebote im Bereich Berufsorientierung, Beratung und Soziales Lernen für alle SuS mit einem Unterstützungsbedarf zu realisieren
- Lehrer*innen informieren SiS, zu welchen SuS kein Kontakt besteht und welche SuS Probleme haben sich am Distanzunterricht zu beteiligen
- Fehlende Motivation der SuS zur Teilnahme am laufenden Distanz-Onlineunterricht, besonders im Jahrgang 7 und 8
- SiS, BFZ-Lehrer*innen und UBUS-Kräfte – entwickeln gemeinsame Projekte und setzen sie um (Welcome 7 + 8, „Schulabsentismus“)
- gemeinsame Beratungsgespräche SuS, SiS und Berufsberater*innen (hybrid und Videokonferenzen)
- Persönliche Gespräche mit Ausbildungsbetrieben und SuS bzgl. Praktika und Ausbildungsplätzen



- gemeinsame Projekte mit der kommunalen, kirchlichen Jugendpflege und SiS (Bewer-
bungstraining)
- Aktuelle zusätzliche Angebote im Bereich Ausbildung für SuS durch Vermittlung von SuS
an Koordinationsstelle Übergang Schule und Beruf

Besonders das zweite Schulhalbjahr 2020/21 erforderte von allen Schulsozialarbeiter*innen viel Flexibilität, Kreativität und Kraft, da es je nach Jahrgang Schüler*innen gab, die im Wechselunter-
richt und somit in der Schule waren und andere, die fünf Monate im Distanzunterricht beschult
wurden.

Für die Schulsozialarbeit bedeutete dies:

- Einzelfallberatung und Krisenintervention sowohl in der Schule im persönlichen Kontakt,
als auch vermehrte Hausbesuche sowie Video-, Email-, Chat- und Telefonberatungen
mit SuS, Lehrer*innen und Eltern, einzeln, hybrid und in Videokonferenzen.
- Das Soziale Lernen in Klassen und Gruppen wurde ebenso den entsprechenden Umstän-
den angepasst:
Präsenzform (vermehrt im Freien): in Kleingruppen oder geteilten Klassen.
Online: Videokonferenz via Microsoft Teams.
- Der ständige Wechsel von Präsenz- und Distanzunterricht hatte u.a. zur Folge, dass
die üblichen Angebote, wie Konfliktvermittlungen und Soziales Lernen in Gruppen und
Klassen nur noch teilweise und unregelmäßig durchgeführt werden konnten.

Die durchgeführten Video-, Chat, und Telefonberatungen von Eltern und Lehrer*innen, welche
sich aus den verändernden Rahmenbedingungen ergaben, werden im Einzelnen in unseren
Berichten nicht in Zahlen erfasst.

Anton-Calaminus-Schule (ACS)

Die ACS in Gründau ist eine Grund-, Haupt- und Realschule. Im Berichtszeitraum besuchten sie
in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 insgesamt 462 Schüler*innen.

Die ACS bietet eine pädagogische Mittagsbetreuung, eine „Ansprechbar“ als seelsorgerisches
Angebot der evangelischen Kirche und stellt zwei Berufseinstiegsbegleiterinnen der Bundesagen-
tur für Arbeit zur Seite. Weiterhin verfügt sie über eine „UBUS“-Fachkraft mit vollem Stelenum-
fang, die hauptsächlich im Unterricht unterstützend wirkt und Beratungsgespräche führt.

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Anton-Calaminus-Schule mit einer 25% SiS-Stelle
(9,75 Wochenstunden) ausgestattet. Die sozialpädagogische Fachkraft Lisa Machtanz ist seit
dem 01.04.2020 an der Schule im Rahmen der SiS für das ZKJF tätig.

Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon sowie einen PC-Arbeitsplatz
mit Internetzugang zur Verfügung, in weiteren Räumlichkeiten in unmittelbarer Nähe des Büros
der SiS-Fachkraft auch Schüler-PC's und Drucker.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Anton-Calaminus-Schule basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler*innen, „die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Unser Arbeitsschwerpunkt liegt im Haupt- und Realschulbereich der weiterführenden Schulen. Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt)

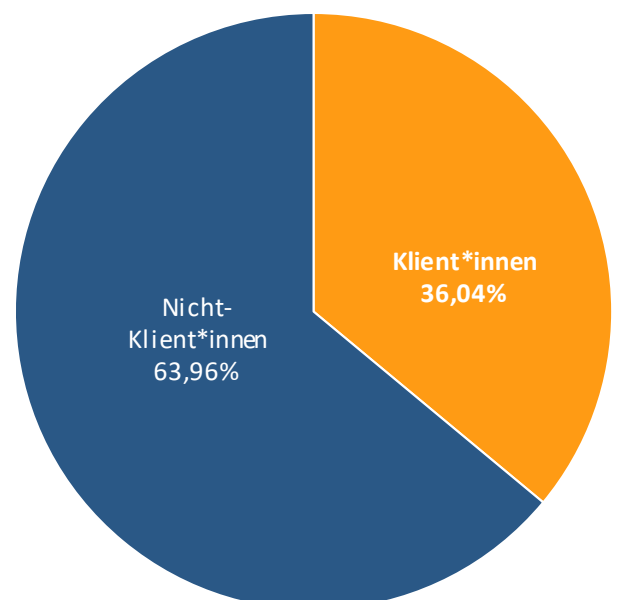
Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Anton-Calaminus-Schule bestanden im Schuljahr 2020/21 aus:

- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung von Schüler*innen aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis des Schülers/der Schülerin können weitere Personen oder Institutionen hinzugezogen werden, bspw. können Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten, sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt soll der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas und Klassenzusammenhalts oder der Bearbeitung konkreter Themen (Störungen, Probleme, Herausforderungen) dienen und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen Personen oder Gruppen von Schüler*innen fungieren unsere sozialpädagogischen Fachkräfte als überparteiliche Vermittler. Sie sollen einen Gesprächsprozess ermöglichen und moderieren mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung in beiderseitigem Einverständnis. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

Im Berichtsraum besuchten 222 Schüler*innen die Haupt- und Real-Schule. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf („die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind“ (SGB VIII, § 13, 1).

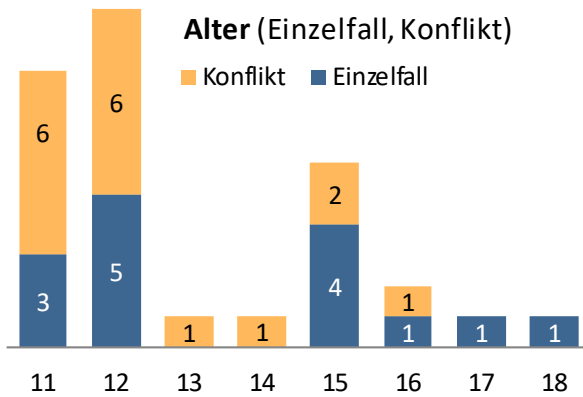
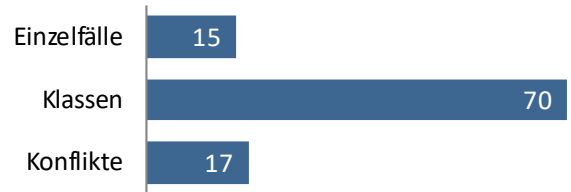
Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 80 Schüler*innen der ACS mit unseren Angeboten erreicht: Das entspricht mehr als einem Drittel der Zielgruppe. Die Arbeitsschwerpunkte lagen hier in der sozialpädagogischen Arbeit mit Klassen, in der Konflikt- und der Einzelfallberatung.

Schüler*innen der ACS



Da Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nahmen, übersteigt die Summe der Anzahl der Klient*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schüler*innen.

Anzahl der Klient*innen



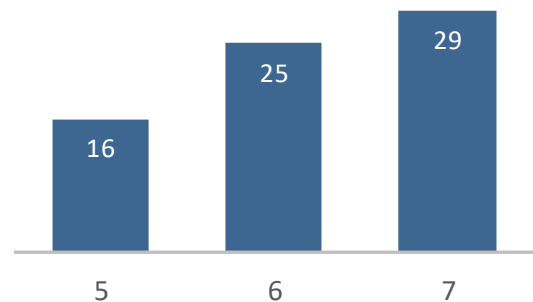
i) Alter / Jahrgang

Sowohl die individuelle Beratung und Begleitung als auch die Vermittlung in Konflikten nahmen 11- bis 18-Jährige in Anspruch. Die Klassenprojekte fanden im Jahrgang 5 bis 7 statt. Die teilnehmenden Schüler*innen waren im Alter von 10 bis 15 Jahren.

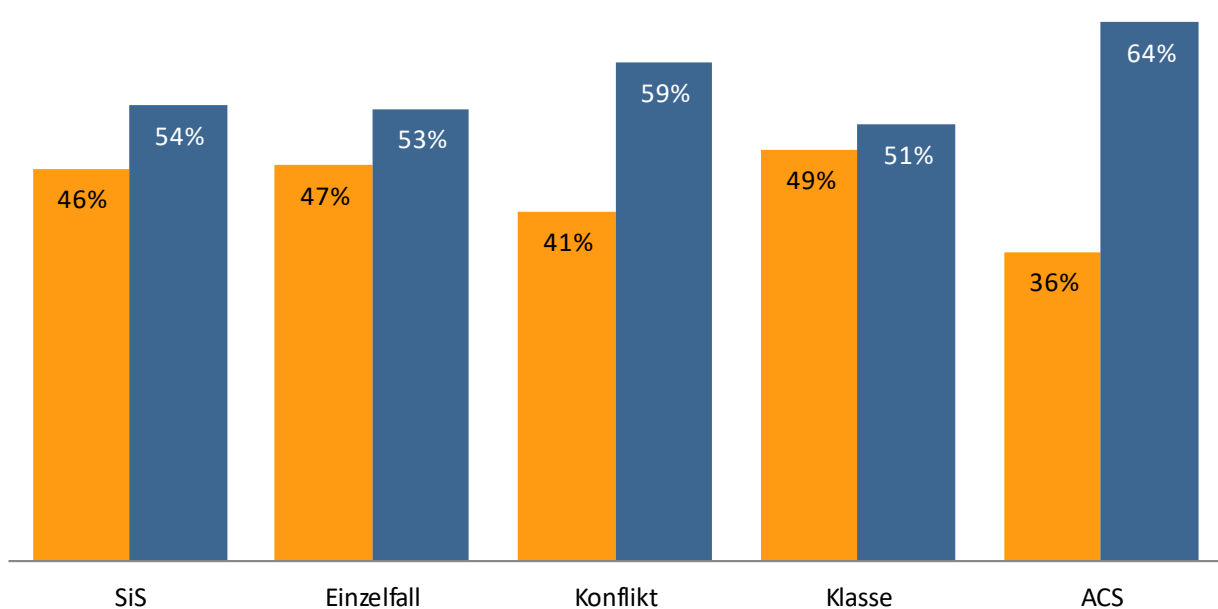
ii) Geschlecht

Insgesamt arbeitete SiS mit mehr Jungen (54%) als Mädchen (46%). Die Klassenprojekte fanden in Klassen mit einem minimal höheren Jungen-Anteil (51%) statt. Weiter nutzten mehr Jungen die Möglichkeiten der Konfliktvermittlung (59% zu 41% Mädchen) und mehr Jungen die Einzelberatung (53% zu 47% Mädchen).

Jahrgänge: Klassenprojekte



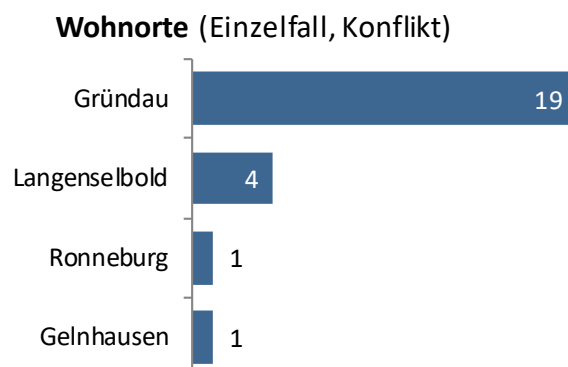
Geschlecht



iii) Wohnort

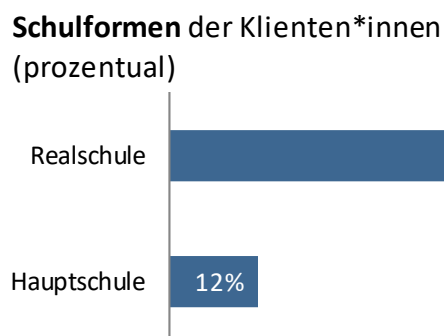
Die meisten Klient*innen der Einzel- und Konfliktberatungen kamen aus Gründau, aber auch Schüler*innen aus den Nachbarkommunen Langenselbold(4), Ronneburg(1) und Gelnhausen(1) nutzten die SiS-Angebote.

Die Wohnorte der Schüler*innen aus den Klassenprojekten wurden nicht erfasst.



iv) Schulform

Die meisten Schüler*innen, die Kontakt mit SiS hatten, besuchten die Realschule. Der prozentuale Anteil an den Schulformen zeigt aber, dass die Schüler*innen beider Schulformen die SiS-Angebote nutzten.



b) **Netzwerkarbeit**

SiS nahm an verschiedenen Schulveranstaltungen teil und ermöglichte somit bei Interesse, die Arbeit an Schulen im Bereich der Jugendhilfe differenzierter darzustellen und Schnittstellen in der Kooperation mit anderen Unterstützern aufzeigen zu können. Es gab regelmäßige Treffen und Austausch mit der Schulleitung, den BFZ-Lehrkräften und der UBUS-Fachkraft.

Weiterhin nahm die SiS-Fachkraft an Konferenzen und Elterngesprächen teil. Ihre Arbeitsschwerpunkte werden auf der Schul-Homepage detailliert dargestellt und sind für alle zugänglich.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule + Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu eröffnen.

c) **Qualitätssicherung**

Alle Fachkräfte von SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil.

Im Schuljahr 2020/21 konnte der jährliche Workshop „Qualitätsentwicklung“ sowie die geplante gemeinsame Fortbildung zu den Themen „psychische Probleme im Kinder- und Jugendalter“ und „Kinder psychisch kranker Eltern“ pandemiebedingt nicht stattfinden.

Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte von SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

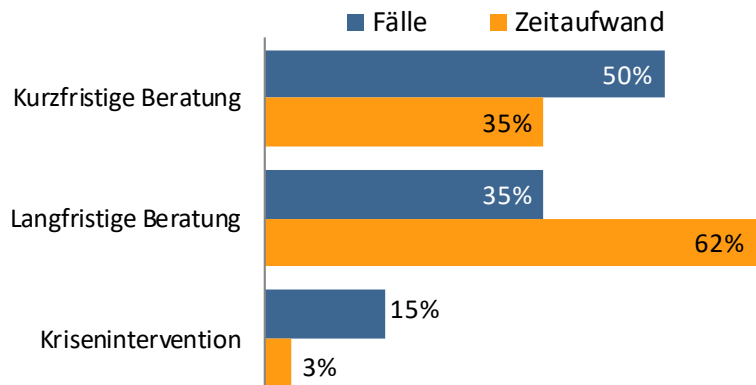
4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“, darüber hinaus als „Langfristige Beratung“. Dagegen herrscht bei einer „Krisenintervention“ dringender Handlungsbedarf, was sich in relativ vielen Terminen innerhalb eines kurzen Zeitraums äußert.

Einzelfälle	Anzahl
Kurzfristige Beratung	10
Langfristige Beratung	7
Krisenintervention	3
<i>darin enthalten:</i>	
Hausbesuch	
Betriebsbesuch	
Kontakt Fachdienst	2
Kontakt Jugendamt	

Einzelfälle (prozentualer Anteil)

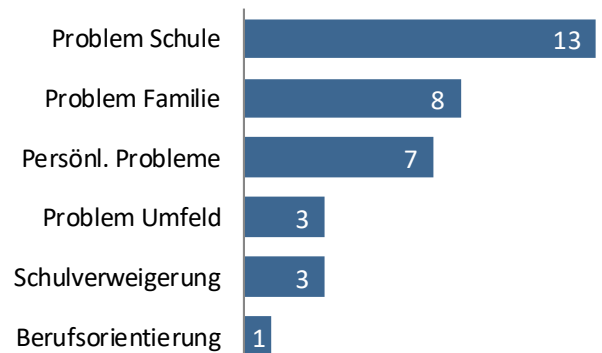


In der Arbeit mit einzelnen Schüler*innen wurden hauptsächlich schulische sowie familiäre und persönliche Probleme der Klient*innen behandelt. Probleme im sozialen Umfeld und Schulverweigerung waren ebenfalls Themen in der Beratung.

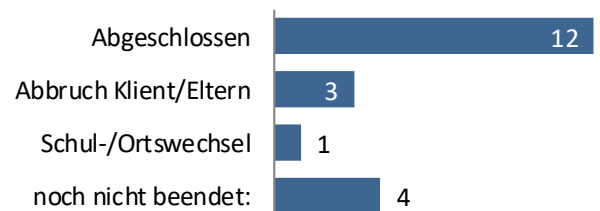
In einem Fall war die Berufsorientierung Grund zum Hilfeanlass.

Die meisten beendeten Einzelfälle wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bzgl. der Themen vorhanden. In drei Fällen wurde der Kontakt zur SiS-Fachkraft abgebrochen und kein weiterer Auftrag erteilt. Ein Fall wurde wegen eines Schul-/Ortswechsels beendet. Vier Einzelfälle werden im Schuljahr 2020/21 fortgeführt.

Einzelfall: Themen



Einzelfall: Beendigung

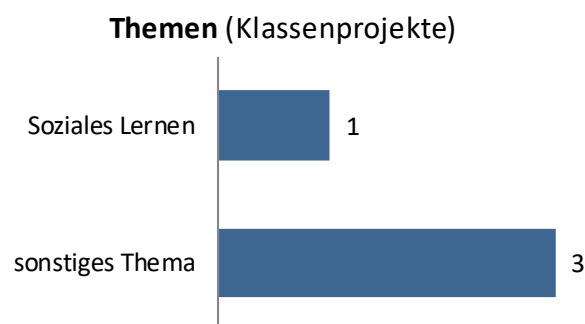


In den Jahrgängen 5 bis 7 waren die Problemlagen meistens schulischer, persönlicher, familiärer oder peer-group-bezogener Art. Die Einzelberatung ermöglicht im Vergleich zur Gruppen- und Klassenarbeit eine vertraulichere Atmosphäre und eine individuellere Förderung.

Im Bereich der Schulverweigerung besuchten alle Schüler*innen die 8. Klasse. Die betreuten Schüler*innen kamen zum größten Teil aus schwierigen sozioökonomischen Verhältnissen und hatten während des Homeschooling enorme Probleme, sich am Unterrichtsgeschehen zu beteiligen.

b) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2020/21 wurde ein Klassenprojekt zum Thema Soziales Lernen durchgeführt und planmäßig abgeschlossen. Von drei weiteren Klassenprojekten mit unterschiedlichen Themen wurde eines planmäßig abgeschlossen, eines aufgrund von Corona vorzeitig beendet und ein weiteres wird im nächsten Schuljahr fortgeführt.



Soziales Lernen im Klassenverband

Im ersten Halbjahr 20/21 startete in einer 7. Klasse eine Einheit „Soziales Lernen“ durch den direkten Austausch mit der Klassenlehrerin. Ziel war das Kennenlernen von SiS und den Schüler*Innen, damit der Zugang zu SiS so niedrigschwellig wie möglich gestaltet werden konnte. In einem weiteren Klassenprojekt in der 6. Klasse war die Einführung eines Klassenrats Ziel der Zusammenarbeit. Dieses Projekt musste leider aufgrund der Corona-bedingten Schulschließung vorzeitig beendet werden, soll aber im nächsten Schuljahr erneut thematisiert werden.

Zudem wurde das Thema „Mobbing“ aufgegriffen, in regelmäßigen Einheiten besprochen und planmäßig abgeschlossen. Hier war die Zusammenarbeit mit der UBUS-Fachkraft ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.

Auch in Jahrgang 5 war „Mobbing“ über einen längeren Zeitraum in einer Klasse Thema und wird im nächsten Schuljahr fortgeführt.

Durch den regelmäßigen Kontakt zur SiS-Fachkraft entstand ein Vertrauensverhältnis, welches dazu führte, dass die Schüler*innen regelmäßig in die Sprechstunde kamen, um Probleme, Sorgen und Konflikte zu klären.

Die Lehrkräfte wünschten sich ein präventives Angebot, welches dem Klassenklima zugute kommen sollte. Vermehrt lag der Fokus auf dem Klassenzusammenhalt, der Kommunikation und Akzeptanz untereinander.

Die Kooperation mit den Lehrkräften verlief durchweg positiv, die Fachkraft erlebte eine große Wertschätzung ihrer Arbeit. Es gab noch weitere Anfragen von anderen Klassen, die aber aufgrund des begrenzten Stundenkontingents nicht angenommen werden konnten. Die Nachfrage an sozialpädagogischen Angeboten im Klassenverband, die langfristig über mindestens ein Schulhalbjahr hinweg stattfinden, sind aus Sicht der Fachkraft enorm wichtig. Auch die Anfragen der Schüler*innen nach Beratungsgesprächen konnten aufgrund von Zeitmangel nicht alle berücksichtigt werden. Mit einem höheren Stundenkontingent könnte die SiS-Fachkraft den Bedarfen der Schüler*innen besser gerecht werden. Auch die tägliche Präsenz als Ansprechpartnerin wäre von großem Nutzen für die Schüler*innen.

c) Vermittlungen in Konflikten

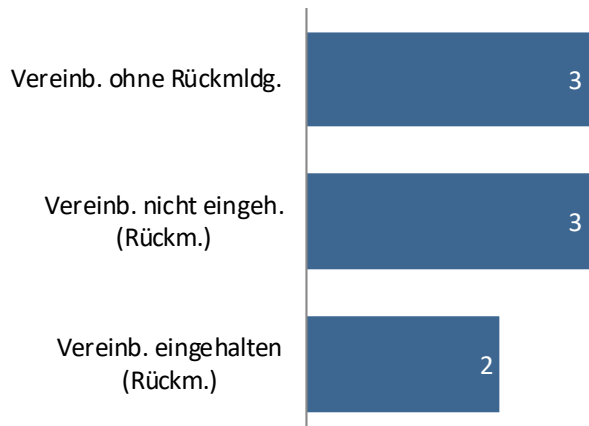
Im Berichtszeitraum fanden 8 Vermittlungen in Konflikten mit insgesamt 30 Teilnehmer*innen statt.

Drei Konflikte wurden mit Vereinbarungen beendet, die nicht rückgemeldet wurden. In drei weiteren Konfliktvermittlungen konnten die getroffenen Vereinbarungen, laut Rückmeldung, nicht eingehalten werden.

In zwei Fällen wurden einvernehmliche Vereinbarungen mit den Schüler*innen erarbeitet. Diese Vereinbarungen konnten laut Rückmeldungen in beiden Fällen eingehalten werden.

Für die Teilnahme an Konfliktvermittlungen gilt das Freiwilligkeitsprinzip. Hier wurden sowohl offene als auch versteckte Konflikte zwischen Schüler*innen und/oder Schülergruppen bearbeitet.

Konfliktvermittlung: Ergebnis



5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise

Aufgrund der Corona-Pandemie und des teilweisen Ausfalls von Präsenzunterricht war es vorübergehend schwierig, in Kontakt zu den Schüler*innen zu treten. In bekannten und/oder akuten Fällen nahm die SiS-Fachkraft unmittelbar Kontakt zu den Schüler*innen und deren Eltern auf, ob telefonisch, per Mail oder über die digitalen Schulportale (Microsoft Teams), in welchen sowohl Lehrer*innen, Schüler*innen als auch deren Eltern ein Nutzerprofil besitzen. Waren die Hygieneauflagen erfüllt, wurden auch persönliche Treffen im Freien und mit Abstand möglich. Konnte kein Kontakt hergestellt werden, wurde im Austausch mit den jeweiligen Klassenlehrer*innen die weitere Vorgehensweise besprochen. Mit einem Rundschreiben an alle Lehrer*innen der ACS wurde nochmals darauf aufmerksam gemacht und darum gebeten, die Schüler*innen zu nennen, die während des Wechselunterrichts oder im Homeschooling unerreichbar waren, bei denen prekäre Familiensituationen vermutet und /oder keine Arbeitsaufträge bearbeitet und /oder abgegeben wurden. Die Rückmeldungen der Klassenlehrer*innen kamen zeitnah und die SiS-Fachkraft kümmerte sich umgehend um die Kontaktaufnahme zu den genannten Schüler*innen, hauptsächlich aus Klasse 5-7. Hierbei fiel auf, dass eine mangelnde Struktur, fehlende Arbeitsmaterialien, prekäre Familienverhältnisse und eine Überforderung seitens der Eltern dazu beitrugen, den schulischen Anforderungen nicht gerecht zu werden. Darüber hinaus haben auch einzelne Lehrer*innen das Angebot in Anspruch genommen und den Kontakt zu SiS gesucht, um bspw. ihre Bedenken bzgl. der Pandemie und /oder einiger Schüler*innen zu äußern. In einigen Fällen wurde auch die pädagogische Gestaltung der Rückkehr in den Schulalltag besprochen. Die Schulabgänger*innen waren am regelmäßigsten im Präsenzunterricht. Nach den Lockerungen fand in den Jahrgängen 5-8 wieder Unterricht im Wechselmodell statt und es konnten auch wieder Einzelberatungen unter Voraussetzung und Einhaltung der nötigen Sicherheits- und Hygienemaßnahmen stattfinden.

Auffallend war hier, dass viele Kinder und Jugendliche über Einsamkeit und Ängste klagten. Durch das Fehlen der privaten Kontakte zu Gleichaltrigen, das Wegfallen von Interaktionen in Vereinen und Schule waren die Schüler*innen in einem hohen Maße belastet. Insbesondere waren die Kinder und Jugendlichen betroffen, die durch gesundheitliche Beeinträchtigungen oder durch erkrankte Familienangehörige zur Risikogruppe zählten.

6) Fazit und Ausblick

„Die Pandemie hatte in vielfältiger Hinsicht Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche, vor allem in den Bereichen Bildung, soziale Interaktion und sozioemotionale Entwicklung, körperliche Aktivität sowie psychisches Wohlbefinden“, heißt es in der Stellungnahme der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina zur Corona-Pandemie.

Die durch die Pandemie sich zum Teil täglich ändernden Beschulungsformen – Präsenz-, Wechsel und Distanzunterricht – über einen Zeitraum von einem Jahr, wirken sich besonders stark auf Kinder- und Jugendliche aus. Junge Menschen stehen auf dem Weg ins Erwachsenenleben vor drei Kernherausforderungen: Qualifizierung, Verselbstständigung und Selbstpositionierung (Kernaussage des 15. Kinder- und Jugendberichts). Die Pandemie hat bei allen jungen Menschen zu Unterbrechungen in diesen Bereichen geführt.

Durch die Veränderung der Alltagsstruktur (Schulschließungen) und die Kontaktbeschränkungen samt deren Auswirkungen können bei Kindern und Jugendlichen unter anderem Zukunftsängste, Leistungsdruck und Vereinsamung zunehmen. Die mangelnde soziale Interaktion mit Gleichaltrigen, übermäßiger Medienkonsum, Bewegungsmangel und Fehlernährung während der Pandemie stellen ein Risiko für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen dar.

Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien oder aus Familien mit Migrationshintergrund sind überproportional von einer Zunahme psychischer Symptome wie Ängstlichkeit, Depressivität und Hyperaktivität sowie Einbußen in der Lebensqualität betroffen. Diese erleben zugleich häufiger räumliche Enge und Gewalt aber auch – insbesondere, wenn sie keine Geschwister haben – Einsamkeit.

Vor der Corona-Krise beklagten ca. ein Drittel der Kinder und Jugendlichen eine schlechte Lebensqualität sowie ein schlechtes Wohlbefinden. Dieser Anteil stieg während der Krise auf 71% an. Psychische Auffälligkeiten sind um 13% gestiegen (Studie des Meinungsforschungsinstitut infratest dimap im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung).

Zusammenfassend lässt sich aus Sicht der Schulsozialarbeit folgendes beobachten:

- Das Fehlen von geregelten Tagesstrukturen und Abläufen während der Corona Pandemie durch Lockdown und Wechselunterricht führt oft vermehrt zu exzessiven Computernutzung, Videospielen etc.
- Frustration, Einsamkeit, Essstörungen und depressive Verstimmungen werden häufiger von Schülern und Schülerinnen in Beratungsgesprächen als Probleme thematisiert
- Hohe Fehlzeiten, Schulabsentismus nimmt zu (u.a. Schulangst, soziale Phobien und Zwangsstörungen)

Überforderung und Frustrationen durch den Distanzunterricht führen oft zu Lustlosigkeit und sinkender Motivation für eine aktive Teilnahme am Unterricht



- Eltern kommen an ihre Belastungsgrenzen (Homeschooling in Kombination mit Home-office)
- Allgemein in Familien, – aber besonders in Familien mit beengten Wohnverhältnissen, Existenzängsten und/oder Armut – haben Konflikte, verbale und körperliche Auseinandersetzungen, Gewalt, zugenommen.
- Streit, Missverständnisse und Konflikte in sozialen Medien nehmen zu
- Lehrer*innen „packen“ z.T. zu viel Unterrichtsstoff nach langen Phasen des Homeschooling in den Präsenzunterricht
- Viel mehr Eltern und Lehrer*innen wenden sich Hilfe und Unterstützung suchend an SiS

Schule ist nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung, sie bietet auch Struktur, Ordnung, Routinen, Rituale und soziale Kontakte. Gerade Kinder- und Jugendliche aus prekären Familiensituationen brauchen diese. Schülern und Schülerinnen die Monate im Distanzunterricht waren, haben Ängste und Unsicherheiten entwickelt und brauchen Zeit, Geduld, keinen Stress und Druck um sich wieder an die Abläufe und Tagesroutinen in Schulen zu gewöhnen. Kinder- und Jugendliche brauchen und suchen Orientierung, Halt, Sicherheit und soziale Kontakte.

Die Corona Pandemie ist eine Krise, die uns alle vor besondere Herausforderungen stellt. Ganz besonders jetzt brauchen wir multiprofessionelles Arbeiten an den Schulen. SiS-Netzwerkarbeit: die Verbindung und Nutzung der Synergieeffekte der Hilfesysteme der Schule (BFZ, schulpsychologischer Dienst, Schulseelsorge, OloV u. dergl.) wurden und werden durch jene der Jugendhilfe (Regionaler Sozialer Dienst, kommunale Jugendpflege, Erziehungs- und Drogenberatung, BerEb/QuABB u.ä.) sowie weiterer Organisationen (AQA/KCA, Arbeitsagentur, Psychotherapeuten/KJP, Schuldnerberatung, ZSAB) ergänzt.

Kooperation und Vernetzung in der Schule und außerhalb der Schule mit allen unterstützenden Institutionen, ist von immenser Bedeutung für das Gelingen der schwierigen Aufgabe **alle** Kinder und Jugendlichen im Blick zu behalten, im Kontakt zu bleiben und Sie entsprechend ihrer Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen. Wir müssen alle Ressourcen bündeln und zusammen gute, tragfähige Arbeitsbeziehungen weiter ausbauen, um in jedem Einzelfall, die besten individuellen, familiären und sozialen Strategien und Lösungen gemeinsam zu erarbeiten.

Die Bewältigung der Auswirkungen und Folgen der Corona Pandemie kann nur zusammen gelingen.

Hanau, November 2021